

Zeitschrift des Studienkreises

Rundfunk und Geschichte

Netzwerk für Mediengeschichte
und audiovisuelles Erbe

Impressum

Rundfunk und Geschichte (RuG), ISSN 0175-4351
erscheint zweimal jährlich im Selbstverlag des Herausgebers

Herausgeber

Studienkreis Rundfunk und Geschichte e.V., Sitz: Frankfurt/Main,
vertreten durch die Vorstände Dr. Kai Knörr, Universität Potsdam,
sowie Dr. Kiron Patka, Universität Tübingen (siehe Redaktionsanschrift)

Redaktion

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Kiron Patka
Rezensionen: Dr. Andre Dechert, Dr. Christoph Hilgert, Dr. Kai Knörr
Dissertationsprojekte: Dr. Ronald Funke, Dr. Alina Laura Just

Redaktionsanschrift: Rundfunk und Geschichte, c/o Dr. Kiron Patka,
Universität Tübingen, Institut für Medienwissenschaft, Wilhelmstraße 50,
72074 Tübingen, kiron.patka@uni-tuebingen.de

Beratende Beiratsmitglieder

Prof. Dr. Markus Behmer (Universität Bamberg),
Dr. Christoph Classen (ZZF Potsdam)

Druck und Vertrieb

Harzdruckerei GmbH, Max-Planck-Str. 12/14, 38855 Wernigerode

Layout: Annkatrin Breitenborn, Satz: Kiron Patka

Titelbild

Kabelverlegung der Telekom, 1994.
Copyright: Teutopress/Süddeutsche Zeitung Photo

Weitere Informationen unter www.rundfunkundgeschichte.de

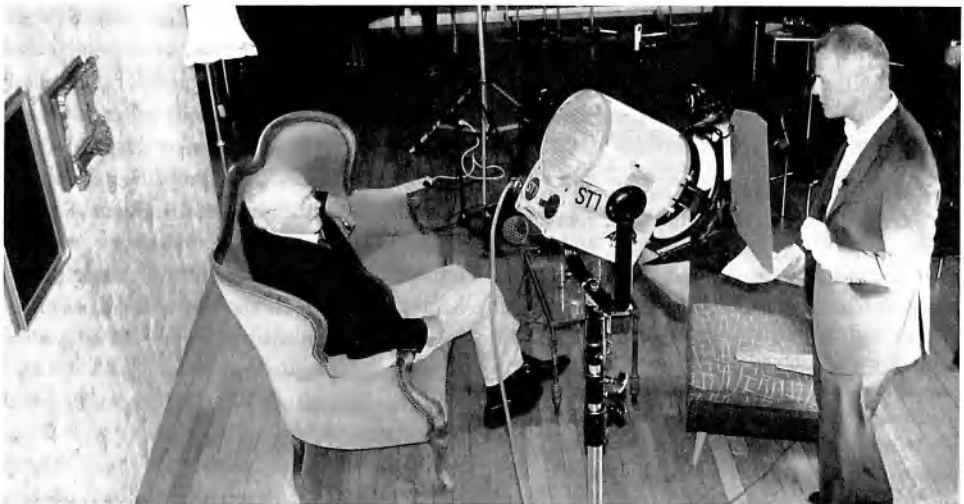
Neuere Oral-History-Projekte in der ARD

Die vielseitige Rundfunkgeschichte ist wesentlich durch einst verantwortliche Personen gestaltet worden: Das sind Menschen, die den öffentlich-rechtlichen Rundfunk an herausragender Stelle geprägt haben, im Hörfunk und Fernsehen tätig waren und dort neue Programme erfunden oder legendäre Sendungen gestaltet haben. Damit wertvolle Erinnerungen gesichert werden, ging im November 2014 ein Schreiben des Vorsitzenden der Historischen Kommission Prof. Heinz Glässgen an alle ARD-Intendant*innen mit der Bitte, im eigenen Haus Zeitzeugen-Gespräche zu führen. Zeitzeug*innen aus allen Rundfunkhäusern sollten von ihrer Arbeit vor und hinter den Kulissen erzählen, von ihren Erfahrungen und Erlebnissen im Programm, in der Rundfunkpolitik oder mit der Technik – und damit ein facettenreiches Bild der öffentlich-rechtlichen Rundfunkgeschichte entwerfen.

Es ist nicht neu, dass in den Rundfunkanstalten oder vom Studienkreis „Rundfunk und Geschichte“ Oral-History-Interviews geführt werden. Zeitgeschichtsredaktionen oder die Archive selbst hielten seit Jahren aus verschiedenen Anlässen Gespräche mit ehemaligen Kolleg*innen in Ton und Bild fest. Davon zeugen zahlreiche Archivadokumente. Es muss aber der Historischen Kommission und ihrem Vorsitzenden hoch angerechnet werden, dass sie das Thema wieder in den Fokus rückten und damit neue Zeitdokumente entstehen ließen.

Die Initiative der ARD wurde in den einzelnen Häusern unterschiedlich angenommen und umgesetzt. Den Anfang machte der NDR. Nach dem Artikel von Hans-Jürgen Börner über das Oral-History-Projekt beim NDR in „Rundfunk und Geschichte“ Nr. 3–4/2019 sollen hier auch die jüngeren Interviewprojekte des BR, rbb, SR, des WDR und der Deutschen

Abb. 1: Erster Gast der BR-Geschichte(n) war im Oktober 2015 der Moderator Gerhard Schmitt-Thiel (links). Hier mit Interviewer und Hauptabteilungsleiter Archive, Dokumentation, Recherche, Rainer Tief. Aufzeichnungsort war der Proberaum 6 im Funkhaus. Die Interviews führten und führen (festangestellte) Kolleg*innen aus dem BR. Foto: BR, Sabine Rittner.



Welle vorgestellt werden, ebenso die Planungen beim HR und MDR!

BR-Geschichte(n)

Der Intendant des Bayerischen Rundfunks delegierte das Projekt an die HA Archive, Dokumentation und Recherche, und dort an das Historische Archiv. Nach anfänglichen Überlegungen und Gesprächen, wie das Projekt kostenneutral zu realisieren sei, entschied man sich im BR für circa 45- bis 60-minütige Videoaufzeichnungen, die in voller Länge archiviert und in gekürzter Form online präsentiert werden. Mit Unterstützung zahlreicher Kolleg*innen aus der Onlineredaktion, Multimedia und Design, Ausstattung, Digitale Entwicklung und Social Media sowie aus der Fernsehproduktion konnte das Projekt im Oktober 2015 starten.

Das Konzept sieht vor, die Interviewpartner*innen direkt in die Kamera sprechen zu lassen und die Interviewer*innen nicht aufzuzeichnen. Nach der Aufnahme kürzt die Redaktion (Bettina Hasselbring und Sabine Rittner) das Interview, erarbeitet aus den gestellten Fragen gekürzte Textfragen, erstellt einen Lebenslauf, eine Bildergalerie, einen Teasertext für die Onlinefassung und wählt zum Thema passende Fotos für den Hintergrund aus; diese werden dann digital in dort aufgehängte Bilderrahmen eingefügt. Das Projekt wird BR- und ARD-intern sowie in den Sozialen Netz-

werken, über Twitter, Facebook und Youtube, beworben.

Inzwischen (Stand: September 2020) stehen 18 Interviews auf BR.de bereit (www.br.de/br-geschichten): Videos, Bildergalerien und biografische Informationen über Gerhard Schmitt-Thiel, Isabel Mühlfnzl, Gustava Möslers, Thomas Gottschalk, Günther Jauch, Marianne Koch, Albert Scharf, Gabi Schnelle, Ernst Emrich, Ilse Neubauer, Günther Koch, Dagobert Lindlau, Frank Müller-Römer, Dieter Hanitzsch, Georg Stefan Troller, Friedrich Schreiber sowie Jürgen Herrmann. Im Rahmen der Herbstsitzung der Historischen Kommission wurde am 12. November 2018 ein weiteres Interview mit der ehemaligen Chefredakteurin Hörfunk, Mercedes Riederer, aufgezeichnet.

Abb. 2: Thomas Gottschalk mit Interviewer Ulli Wenger. „Und was passiert jetzt? – Ach macht doch, was ihr wollt ...“, mit diesen Worten betrat am 15. Dezember 2015 Thomas Gottschalk recht unkompliziert und zu allem bereit den Proberaum 6 im Münchner Funkhaus. Mit 66 Jahren war er der bisher jüngste Gast der Online-Serie BR-Geschichte(n). Foto: BR, Sabine Rittner.



1 Vgl. auch den Artikel von Bettina Hasselbring: Medienarchive, Historisches Archiv des Bayerischen Rundfunks, BR-Geschichte(n) als Oral History-Projekt. Thomas Gottschalk und Co. erzählen. In: Archive in Bayern, Band 10, 2018, S. 328–332 und die Onlinesite des Bayerischen Rundfunks: www.br.de/br-geschichten. Die anderen Berichte stammen aus den Protokollen der Historischen Kommission der letzten Jahre.

Beim BR-Konzept sollten nicht nur Personen aus möglichst unterschiedlichen Programmsparten zu Wort kommen, sondern zur Hälfte auch BR-Frauen, um speziell auch die weibliche Sicht auf die Ereignisse, die sich manchmal stark von der männlichen Wahrnehmung unterscheidet, deutlich zu machen.

Für 2020 ist eine zweite Staffel mit einem neuen Konzept in einem virtuellen Fernsehstudio geplant, die allerdings Corona-bedingt bislang noch nicht starten konnte. Die Interviews sollen wie bisher von verschiedenen BR-Mitarbeiter*innen geführt werden. Eine Kurzfassung von ca. 30 Minuten wird wieder online gestellt in der Reihe „BR-Geschichte(n)“, die Langfassungen werden als Archivgut gespeichert und sind jeweils in der ARD-Mediathek zu sehen.

Zeitzeugenprojekte beim rbb, SR, WDR und der Deutschen Welle

Beim Rundfunk Berlin-Brandenburg wird das Projekt aus dem Etat des Chefredakteurs finanziert. Der Medienjournalist Jörg Wagner führte bislang Interviews mit: Manfred Becker, Wolfgang Birthler, Wernfried Maltusch, Heinz Odermann, Michael Albrecht, Ernst Dohlus, Helmut Drück, Jörg Hildebrandt, Hansjürgen Rosenbauer, Christoph Singelstein, Hannelore Steer, Günther von Lojewski und Friedrich-Wilhelm Freiherr von Sell. Im Dezember 2019 wurde ein Interview mit Alfred Eichhorn realisiert, dem letzten Chefredakteur von Radio DDR (1989/90) und einem der maßgeblichen Rundfunkreformer der Wendezeit. Später wurde Eichhorn Moderator beim SFB und rbb. Interviewt wurde auch Jürgen Karney, Moderator u. a. seit 1984 beim Berliner Rundfunk. Nach dem Mauerfall arbeitete Karney zunächst weiter im DFF. 1992 war er beim Start des neu gegründeten, inzwischen privaten Berliner Rundfunks 91.4, dabei. Das für dieses Frühjahr angedachte Ge-

spräch mit Karola Wille musste wegen der Corona-Krise verschoben werden.

Der Saarländische Rundfunk gründete 2015 eine AG mit Expert*innen aus verschiedenen Abteilungen, unterstützt von den beiden bekannten Journalisten Axel Buchholz und Frank Johannsen. Erste Interviews wurden 2017 online präsentiert, eingebunden in einen interaktiven Zeitstrahl. Möglich geworden war das durch einen Relaunch des Online-Auftritts zum 60. Geburtstag des SR. Das bei der Abendveranstaltung der Historischen Kommission am 18. Mai 2017 geführte Fernseh-Interview von SR-Chefredakteur Norbert Klein mit Günter Rohrbach wurde online präsentiert und ebenso im Programm von SR 2 KulturRadio ausgestrahlt.

Beim Westdeutschen Rundfunk wurde das Projekt vom Intendanten sofort positiv aufgenommen, daraufhin 2016 ein Konzept mit dramaturgischen Ideen und einer Auflistung der Gesprächspartner*innen in die Direktorensitzung eingebracht. Das Projekt startete 2017 mit einem Interview mit Friedrich Nowotny. Bis jetzt führten zwei Redakteure, Michael Hinz und Klaus Mertens, insgesamt 23 Gespräche u. a. mit: Carmen Thomas, Fritz Pleitgen, Gert K. Müntefering, Günter Rohrbach, Gunther Witte, Hansjürgen Rosenbauer, Nikolaus Brender, Peter Rüchel, Ulrich Wickert.² Pro Gespräch werden ca. 2 Stunden angesetzt. Die Interviews werden auf 60 Minuten geschnitten und im Spätprogramm gesendet sowie online gestellt. Inzwischen wurde auch ein Interview

² Da einige Zeitzeug*innen für mehrere Rundfunkanstalten gearbeitet haben und dort jeweils wichtig für die Rundfunkentwicklung waren, kommt es vor, dass eine Person, wie hier im Fall von Günter Rohrbach, sowohl beim SR als auch beim WDR interviewt werden.

mit dem Dokumentarfilmer Heinrich Breloer veröffentlicht, das sogar 90 Minuten dauert. Der WDR wird seine Reihe „WDR-Geschichte(n)“ auch 2020/21 fortsetzen. Ein Schwerpunkt könnte in Zukunft auf Personen aus der Unterhaltung gelegt werden, die auch einem größeren Kreis bekannt sind. Unter anderem wird das Autoren-Team Gespräche mit Heribert Faßbender, Werner Filmer, Ernst Huberty, Armin Maiwald, Reinhard Münchenhagen, Jean Pütz, Thomas Roth, Gerd Ruge, Günter Struve, Georg Stefan Troller und Jürgen von der Lippe aufnehmen. Neu konfektioniert und mit neuem Layout versehen ist die Reihe jetzt auch in der ARD- und in der WDR-Mediathek unter dem Stichwort „WDR-Geschichte(n)“ zu finden:

Erfreuliche Nachrichten konnte der Vertreter der **Deutschen Welle** in der Historischen Kommission im November 2018 verkünden: Die Deutsche Welle startet mit Zeitzeugengesprächen. Auf der Liste stehen ehemalige Intendanten und Leiter von Sendestationen. 2019 wurden Hans-Josef Berghäuser, der Leiter der DW-Relaisstation in Kigali, und Günter Knabe, der Leiter der Asien-Programme, vom ehemaligen Chefredakteur der DW, Alexander Kudaschew, interviewt. Die Interviews wurden auf Video aufgezeichnet, eine Onlineveröffentlichung war 2019 in Planung.

Planungen beim HR, MDR, SWR und Radio Bremen

Der **Hessische Rundfunk** hat bislang im Rahmen dieses Projekts keine Interviews geführt. Der Vertreter des HR in der Historischen Kommission hat im Frühjahr 2020 mit dem Intendanten Manfred Krupp gesprochen, ob dieser das Projekt unterstütze und Vorschläge für Zeitzeugen habe. Herr Krupp teilte mit, dass er im Herbst nähere Einzelheiten besprechen möchte. Im Moment seien keine Interviews möglich, da die relevanten Personen

ja in aller Regel zur Risikogruppe gehören. Grundsätzlich gebe es aber keine Bedenken gegen das Zeitzeugenprojekt.

Für den **Mitteldeutschen Rundfunk** wurden im Vorfeld des Symposiums 2012 der Historischen Kommission zum Thema „Entstehung und Entwicklung des öffentlichen Rundfunks in den neuen Bundesländern. Bilanz und Ausblick“ folgende Zeitzeug*innen interviewt: Barbara Molsen, Kurt Biedenkopf, Karl Gerhold, Rolf Markner sowie Udo Reiter. Möglicherweise wird im Hinblick auf das 30jährige Jubiläum des Sendestarts des MDR am 1. Januar 2022, wie zu vergangenen Jubiläen unter Leitung der HA Kommunikation des MDR, eine Konzeption zur Würdigung dieses Anlasses erarbeitet. Für diesen Fall könnten auch weitere Interviews mit MDR-Protagonist*innen „der ersten Stunde“ bzw. der ersten Jahre eingebunden werden.

Neue Anläufe starten wollen nach dem Wechsel Ihrer Intendanten auch der **SWR** und **Radio Bremen**. In allen anderen Häusern lassen neue Zeitzeug*innen-interviews noch auf sich warten, meist aufgrund fehlender Ressourcen, und natürlich erschwert durch die Corona-Krise.

In einer ersten Bilanz aber kann sich die Namensliste aller seit 2015 geführten Interviews in den ARD-Anstalten sehen lassen und bereichert jetzt schon die deutsche Rundfunkgeschichtsschreibung und auch das aktuelle Programm. So konnten etwa beim BR für einen Nachruf auf Dagobert Lindlau 2018 Videoauszüge aus den „BR-Geschichte(n)“ für den Fernsehbeitrag genutzt werden, da es Lindlaus letztes Interview war. Derzeit werden die Online-Seiten der Historischen Kommission auf ARD.de überarbeitet und neu konzipiert. Ziel ist es, wie auch bisher, auf alle aktuellen Oral-History-Projekte der Rundfunkanstalten hinzuweisen und zu verlinken.

Bettina Hasselbring